

Menschenrechtsgruppen in Thailand appellieren nun an die internationale Öffentlichkeit durch Briefe, bei der Suche nach den Verschwundenen mitzuhelfen. Diese sind zu richten an die thailändische Botschaft, an den Oberkommandierenden der 3. Militärregion (Muang Distrikt, Pitsanulok); an den Oberkommandierenden der Gesamtstreitkräfte, General Athit Kamlang-ek,

Sua Pa Road, Dusit, Bangkok; oder an General Prem Tinsulanon, Verteidigungsminister, Ministry of Defense, Phranakorn, Bangkok 10200.

In diesen Briefen soll um Aufklärung über das Schicksal der 9 Personen gebeten werden. Sofern sie noch am Leben sind, soll ihr Aufenthaltsort bekannt gegeben werden und wer für sie verantwortlich ist. Schließlich soll bekannt gegeben werden, welcher Straftat sie beschuldigt werden und ob bereits Anklage vor Gericht gegen sie erhoben wurde.

Wenn die Behörden keine Auskunft darüber erteilen, muß davon ausgegangen werden, daß die neun Personen von Militärs stillschweigend umgebracht worden sind und Thailand in den Kreis der Länder einzureihen ist, wo schwere Menschenrechtsverletzungen an der Tagesordnung sind.

Regina von Reuben

BUCHVORSTELLUNG

Frauen in Thailand

Die 70 Seiten umfassende, reich illustrierte Broschüre ist als Beitrag zur Veränderung der Situation der Frauen in Thailand und der BRD zu verstehen. Voraussetzung für Solidarisation ist zunächst einmal die Kenntnis der Frauen voneinander, ihrer Geschichte und Gegenwart. In der deutschsprachigen Öffentlichkeit wird die thailändische Frau zunehmend mit dem Stigma der Prostituierten oder aber der heiratswilligen Exotin belegt. Für diese Art von 'Publicity' sorgt die Tourismusbranche ebenso wie Hunderte von Heiratsinstituten in der BRD, die Asiatinnen per Katalog mit Rückgaberecht vermitteln. Als Reflex auf dieses Problem der sexuellen Ausbeutung von Frauen, der sich auch die deutsche männliche Welt bedient, sind eine Anzahl von deutschsprachigen Broschüren entstanden.

Die vorliegende Broschüre ist aber eine dankbare und notwendige Ergänzung, um die Wahrnehmung thailändischer Frauen umfassender zu gewährleisten, und nicht nur aus dem eingeschränkten Blickwinkel des "Opfers der sexuellen Ausbeutung". Die von TISK - Thailand Informations- und Solidaritäts Komitee - zusammengestellten und gekürzt übersetzten Texte von Siriporn Skrobaneck, Pasuk Phongpaichit und Khin Thitsa bieten ein vielschichtiges Bild der Stellung der Frau in der thailändischen Gesellschaft.

"Wenn wir die Stellung der Thai-Frauen aus historischer Sicht vom Sakdina-System bis in die Gegenwart hinein betrachten, können wir feststellen, daß der Grad der Unterdrückung der Frauen abhängt von der Klassenzugehörigkeit der Frauen und von der Produktionsweise in verschiedenen Perioden". (S. 15)

"In Thailand wird auch heute noch ein Großteil der landwirtschaftlichen Produktion von den Frauen übernommen. (...)

In der Subsistenzwirtschaft der ländlichen Gebiete waren die einfachen Frauen relativ autonom. (...)

Alles in allem läßt sich vermuten, daß die geschlechtsspezifische Arbeitsteilung beim einfachen Volk nicht so ungleich war wie in der Sakdina-Klasse und wie zu späteren Zeiten in der thailändischen Gesellschaft.

Frauen aus der Aristokratie und aus reichen Familien besaßen nicht dieselbe Autonomie wie ihre 'Schwestern' aus dem Volk. (...) Die patriarchalische Ideologie bestimmte die Sexualität der adligen Frau und der Frauen aus dem Volke. Da die einfachen Frauen aber aktiv in landwirtschaftlichen und anderen Produktionszweigen mitarbeiten, unterlagen sie weniger der Kontrolle. Die wirtschaftliche und soziale Abhängigkeit der Frauen aus der Oberschicht von ihren Männern verringerte ihre Autonomie und unterwarf sie vollständig dem Patriarchat".

(S. 3-5, Kapitel: Geschichte)

Der Einzug des Kapitalismus in Thailand verfestigte die geschlechtsspezifische Arbeitsteilung zuungunsten der Frauen. Frauen sollten zwar gleiche Chancen wie Männer in der Ausbildung haben, durften diesen aber nicht die Arbeitsstellen wegnehmen. "Lehrerin, Hebamme, Krankenschwester und Hauswirtschafterin wurden in diesem sich verändernden Wirtschaftsgefüge als angemessene Berufe für Frauen betrachtet". (S. 19)

Denn sie sollten sich stets ihrer Weiblichkeit bewußt sein, Politik war Männersache!

Thailand 10 Correspondenz

Frauen in Thailand

Ihre Geschichte
Ihre Gegenwart



TISK Thailand Informations- und Solidaritäts Komitee e.V.
ที่ประชุมคณะกรรมการ
ที่ ๑๑๑ ถนนวิภาวดีรังสิต
จตุจักร กรุงเทพฯ ๑๐๑๑๐



Die ideologische Etablierung eines neuen Frauenbildes in den 50er Jahren dauert bis heute fort. "Frauen, besonders die der Mittelschicht, wurden als einzig Verantwortliche für den häuslichen, privaten Bereich, und die Männer als Brotverdiener verantwortlich für die öffentlichen Aktivitäten betrachtet". (12) Heute preisen Funk und Fernsehen Thai-Frauen als Kopien westlicher Hausfrauen an.

Die Legitimierung der Polygamie, vollzog das 'Drei-Siegel-Gesetz' von 1805. Danach hatte der Mann das Recht, drei Frauen zu haben, er konnte sie wie Handelswaren ohne ihre Zustimmung verkaufen, verpfänden oder verschenken und sie entsprechend ihrer Vergehen bestrafen, bei Ehebruch sogar töten. Als eine direkte Folge der Abschaffung der absoluten Monarchie in Thailand 1932 ist die Abschaffung der legalen Polygamie im Jahre 1935 anzusehen.

"Die neue herrschende Klasse praktizierte die sexuelle Promiskuität weiterhin. (...) Sarit Thanarat, der das Land von 1957-63 regierte, hatte den Ruf eines Sexhelden". (S. 11)

Maßnahmen, die Einehe wirklich durchzusetzen, gab es darüberhinaus nicht. "Die Praxis der Vielweiberei gibt es nach wie vor, insbesondere in der gehobenen thailändischen Gesellschaft und aus wirtschaftlich klingenden Presiggründen ist der Brauch weitverbreitet, eine Unterfrau (mia noy) zu nehmen". (S. 22, Kapitel: Traditionelles Frauenbild/Kultur)

Die Minderbewertung der Frau wird nicht zuletzt durch die religiöse Vorstellung verstärkt. Der Theravada (Hinyana)-Buddhismus, der seit über 700 Jahren großen Einfluß in Thailand hat, rund 85 % sind Buddhisten, ist im täglichen Leben mit Glauben und Praktiken indischen Ursprungs und animistischen Vorstellungen verschmolzen.

"Buddhisten glauben, daß die gegenwärtige Inkarnation einer Person, die Folge ihrer verdienstvollen oder unwürdigen Taten ihres vergangenen Lebens ist und das die Taten im gegenwärtigen Leben die Form der Wiedergeburt bestimmen werden. Als Frau geboren zu werden, ist das

Resultat schlechter Taten (schlechtes Karma) die im vergangenen Leben begangen wurden ... Für eine Frau ist es von entscheidender Bedeutung, als Mann wiedergeboren zu werden, denn es ist die Voraussetzung für die Erleuchtung, das Ziel eines Buddhisten". (S. 20, ausführlicher geht das Kapitel: Frauen und Buddhismus auf die Wertvorstellung von Frauen ein).

Der übergroße Teil der thailändischen Bevölkerung lebt auf dem Land. "7,5 von 9 Millionen weiblichen Arbeitskräften auf dem Lande arbeiten (1978) in der Landwirtschaft, Landfrauen". (S. 33) Ihre Bildungschancen sind wie die der Männer schlecht, nur haben diese größere Möglichkeiten sozial aufzusteigen. Herausragend im asiatischen Raum ist die angesehenere Stellung der thailändischen Landfrauen in der Familie. Die Männer akzeptieren die große Verantwortung der Frauen für die Versorgung der Familie. "Polglich gibt es kaum Regeln, die Frauen davon abzuhalten, ausserhalb des Haushalts oder mit ihrem Ehemann gleichberechtigt in der Landwirtschaft zu arbeiten (mit Ausnahme der Moslemfrauen im Süden)" (S. 36) Anders als in der Zentralregion ist jedoch im Norden und Nordosten eine klare Arbeitsteilung erkennbar. Die Männer übernehmen die angeblich schwere Arbeit des Pflügens, unter Zuhilfenahme von Wasserbüffeln, während Frauen vor allem säen. Ihre Arbeit wird als leichter angesehen und deshalb auch schlechter bezahlt. "Obwohl Landfrauen sehr produktiv arbeiten und mehr arbeiten als Männer, verdienen ein Drittel von ihnen nicht genug für den einfachen Lebensunterhalt. Etwa zwei Drittel arbeiten unbezahlt in der Familie". (S. 38, Kapitel: Frauen in der Landwirtschaft)

Rapides Bevölkerungswachstum, einhergehend mit geringen Versorgungsmöglichkeiten auf dem Land, führt zur verstärkten Landflucht. Frauen, die keine ausreichend bezahlte Arbeit auf dem Dorf finden können, aber andererseits für ihre Kinder und Eltern sorgen müssen, bleibt dann nur noch die gering qualifi-

zierte Tätigkeit in der Industrie oder die städtische Prostitution. "Vorherrschend in Thailand ist die Industrie leichter Konsumgüter, die 85 % der Industriearbeitskräfte in Groß-Bangkok beschäftigt. Die Textilindustrie ist der größte Arbeitgeber, gefolgt von der Metallgüterindustrie, den Herstellern von Bekleidung und Schuhwerk. (...) Eine Studie zeigt, daß mit zunehmender Firmengröße der weibliche Anteil an Arbeitskräften steigt. (...) Die Zahl der weiblichen Arbeiter übersteigt die der Männer in drei Industrien: Tabak-, Textil-, und Chemieindustrie. (...) Der durchschnittliche Monatslohn ... betrug für Männer 670 Baht, für Frauen 446 und für Kinder 244 Baht. Es ist zweifelhaft, ob ein Lohnniveau von 505 Baht (50 DM) es einem Arbeiter erlaubt, sich und seiner Familie die Arbeitskraft zu erhalten". (S. 40, Kapitel: Frauen in der Industrie)

Betrachtet man den Beitrag, den Prostituierte für ihre Familien und die kapitalistische Produktion leisten, so sind sie als eine neue Art von "Lohnarbeiter" anzusehen. Geschichtlich läßt sich ihre Existenz, bis auf das Frondienst-System der Ayuthaya-Periode zurückverfolgen, wo es Prostituierten erlaubt war, sexuelle Dienste am Mann aus dem Volk zu leisten. Die herrschende Klasse bediente sich der Polygamie. Mit der Immigration chinesischer Lohnarbeiter in der Mitte des 19. Jahrhunderts, "wurden jedes Jahr zwei- bis dreihundert chinesische Frauen und Mädchen zur sexuellen Ausbeutung nach Thailand gebracht ... In jener Zeit war die Mehrzahl der Prostituierten Chinesinnen". (S. 46, Kapitel: Prostitution)

In den 50er Jahren wurden keine neuen Bordelle und Prostituierte mehr zugelassen. Ein Gesetz von 1960 verbot die Prostitution überhaupt, konnte aber die Zahl der Prostituierten nicht einschränken, sondern kriminalisierte sie allenfalls.

"Die Anwesenheit der amerikanischen GI's hat zum weitverbreiteten kommerzialisierten "Hurentum" in Asien erheblich beigetragen. (...) In Thailand schätzt das Polizeidepartement 1964 400.000 (Prostituierte). Während des französischen Indochina-Krieges wurden ausländische Frauen zum Zweck der militärischen Prostitution ins Land gebracht. Mit amerikanischen Dollars wurden mobile Feldbordelle bezahlt. (...) Von 1962-1976 war amerikanisches Militärpersonal an sieben Hauptluftstützpunkten in Thailand stationiert. Zusätzlich flogen durchschnittlich 700.000 GI's zur Erholung ins Land. (...) In Städten, wo sich das US-Militär niedergelassen hatte, meist im Nordosten, der ärmsten Region Thailands, schossen Bars und Bordelle aus dem Boden. Der sozioökonomische Einfluß der amerikanischen Truppen war beträchtlich. Ihre Ausgaben übertrafen 40 % der Exporteinnahmen des Landes". (S. 50) Nach der Einnahme Saigons und dem Rückzug amerikanischer Luftstützpunkte übernahm die Tourismusindustrie die vorhandene Infrastruktur und hielt die Handelsbilanz aufrecht. Einerseits gilt das Sexgeschäft als einträglicher Devisenbringer und wird insofern staatlicherseits durch den Ausbau der Tourismusbranche gefördert, andererseits unterliegen Prostituierte, abgedrängt in die Illegalität, der heuchlerischen Kontrolle des Staates, der mittels Versteuerung ihrer Einnahmen ihr Geschäft monopolisiert. "Aber der Tourismus, der von Regierungen wie der Thailands begünstigt wird, löst die Probleme der nationalen Wirtschaft und der Massenarmut nicht. Im Gegenteil, er verstärkt die Abhängigkeit von multinationalen Firmen und die Integration in die kapitalistische Weltwirtschaft". (S. 51)

Daß Frauen nicht passive Opfer sind, sondern aktive Formen von Gegengewalt praktizieren, soll das letzte Kapitel zu "Frauengruppen in Thailand" veranschaulichen. Hierzu ausführlicher die Selbstdarstellung der 1980 gegründeten Gruppe Friends of Women in dieser Ausgabe.

Susanne Wycisk

Literaturhinweise

Donner, Wolfgang, Hinter den Tempeln Thailands ..., in E+Z 7/8 1985, S.14f

Goose, Stephen D., The Mushrooming Thai-US Military Cooperation, in: AfAs No.21, Sept. 1985 S.46f

Kummer, Manfred, Sprachplanung und Soziale Entwicklung in Thailand, in: Asien Nr.16, Juli 1985, S.84-93

Likhit Dhiravegin, Boan Bor: A Woe-ful Village in Need, in: BP 26.6.85 und TDN vol.3, No.2/85 S.6-11

Marshall, Jenny, Rural Development: A Sharing Experience, in: TDN Vol.3, No.2/85, S.23-29

Pasuk Phongpaichit, From Peasant Girls to Bangkok Masseuses, Genf (ILO) 1985 (2), 80 S. (NV)

Paul, Anthony, Hanoi's Hidden Army, in: AW 14., 21., 28.6.1985 (6 S.)

Prapart Brudhiprabha, Language Barriers to Rural Development: A Note on the Thai Experience, in SEASS Vol.12, No.1 (1985) S.106-114

Pretzell, Klaus-A., Miszellen zum Politischen System Thailands (1) Harn Leenanond: General und Demokrat in: SOAA Juli 1985, S.348-352

Surachet Vetchapitak, Thailand Development Policy: The Result of the Past Development Policy, in: TDN Vol.3, No.2/85, S.12-16

Thomas, M.Ladd, Cultural Factors Affecting the Rural Development, Interface of Thai Bureaucrats and Thai Muslim Villagers, in: CSEA, Vol.7, No.1, June 1985 S.1-12

o.V., A Route of State Enterprise: From the Past to the Present, in: UCL, Vol.2, No.2/85, S.12-17

o.V., Social Insurance Act, in: UCL Vol.2, No.2/85, S.10-12

o.V., The Tears behind the Tin Quota, in: BP 14.8.85

o.V., White Paper on Thai-Japanese Economic Relations, June 1985. Restructuring of Economic Relations for Mutual Benefits, NR 17., 18., 19., 6.1985